

Aus den Arbeitsstellen in Berlin und Detmold

Bad Emser Briefe in einer Faksimile-Edition vom Feinsten

Die wohl schnellste Produktion ihres bisherigen Bestehens hat die Weber-Gesamtausgabe vor der Leipziger Buchmesse 2003 zusammen mit dem Münchner Verleger Dr. Wolfram Göbel absolviert. Es handelt sich um ein 120 Seiten umfassendes Bändchen, das zur Buchmesse im Verlag *Allitera* München erschien:

„... die Hoffnung muß das Beste thun.“ Die Emser Briefe Carl Maria von Webers an seine Frau, hg. von den Mitarbeitern der Carl-Maria-von-Weber-Gesamtausgabe, Joachim Veit (Detmold) mit Eveline Bartlitz und Dagmar Beck (Berlin), ISBN-3-935877-91-9.

Das Besondere an diesem Band: Alle abgedruckten Briefe von Webers Emser Kur im Sommer 1825 sind vollständig in Farbe faksimiliert, dazu kommen Ausschnitte aus dem Tagebuch und etliche zusätzliche Abbildungen sowie vollständige Übertragungen der Briefe und zusammenhängende Kommentar-Abschnitte. Entstanden ist so ein kleiner bibliophiler Band – und dies in dem neuen *Book-on-Demand*-Verfahren, das damit einmal mehr seine große Leistungsfähigkeit unter Beweis stellt. Erstmals wurden auf der Leipziger Buchmesse von Dr. Wolfram Göbel, dem Leiter der Buch & medi@ GmbH, München, einige Bücher im brandneuen Farb-Faksimile-Verfahren präsentiert. Die Mitarbeiter der Weber-Ausgabe haben sich sehr darüber gefreut, durch die neue Veröffentlichung dieses innovative Verfahren mit vorstellen zu dürfen, auch wenn leider die Entwicklungskosten noch keine attraktive Preisgestaltung ermöglichten. Wie bei allen neuen Techniken, dürfte das aber eine Frage der Zeit sein, und für wissenschaftliche Editionen tun sich auf jeden Fall hier völlig neue Perspektiven auf.

Die Zeit vor der Produktion verlief ebenso „stürmisch“ wie die Herstellung selbst: Ausgesucht werden sollte eigentlich ein kleineres Briefkorpus, zu dem bereits alle wichtigen Informationen vorlagen. Den Mitarbeitern der Weber-Ausgabe schienen die Emser Briefe besonders attraktiv; allerdings hatten sie nicht geahnt, daß sich der Kommentierung anfangs erhebliche Hindernisse entgegenstellen würden, da sich an allen Ecken und Enden „schwarze Löcher“ auftaten, die nur schwer mit Wissen zu füllen waren. Aber in den letzten beiden Wochen der etwa vierwöchigen(!) Vorbereitungen „purzelten“ dann die Informationen. Einen entscheidenden Schub in den letzten Tagen vor Redaktionsschluß brachte ein Besuch im Stadtarchiv und Stadtmuseum

in Bad Ems, wo Herr Dr. Jürgen Sarholz in höchst erfreulicher Weise die „Quellen“ zum Sprudeln brachte. Schließlich konnte Herr Allroggen bei einem privaten Besuch in Wiesbaden auch noch im dortigen Staatsarchiv einige bislang völlig unbekannte Daten aufstöbern, so daß sich am Ende die einzelnen Puzzle-Teile doch zu einem recht runden Bild zusammenfügen ließen. Die drei Herausgeber haben bei Gelegenheit dieser „Intensivphase“ des Kommentierens gemerkt, wie außerordentlich gewinnbringend solche „konzertierten Aktionen“ für die Kommentar-Arbeiten an den Briefen und Tagebüchern sind und wollen daraus entsprechende Konsequenzen ziehen.

Noch eine Neuerung ist in diesem Zusammenhang zu erwähnen: Im Zuge der zunehmenden Vertrautheit mit neuen Techniken und wegen der ungeheuren „Eilbedürftigkeit“ wurden alle Korrekturen auf elektronischem Wege übermittelt – nicht etwa als „Fax“, sondern in diesem Falle wurden alle notwendigen Änderungen oder Korrekturanmerkungen direkt per elektronischen Stift bzw. über Tastatureingabe in sogenannte *PDF*-Dateien eingefügt und dann per e-Mail-Anhang an den Verleger versandt. Was spätnachts verschickt war, konnte am nächsten Morgen in München gleich korrigiert werden. Dieses Verfahren hatten die Mitarbeiter der WeGA zuvor schon mit Erfolg bei Korrekturen im Notensatz angewendet, denn es spart die für Zweit- und Drittkorrekturen (oder Sicherungskopien) notwendige Kopier- und „Buntmal“-Arbeit. Der Notensetzer Frank Litterscheid konnte seinerseits in den neuen, korrigierten Dateien entsprechende Rückfragen eintragen, die sich ggf. einfach wieder „löschen“ ließen. Darüber können Sie demnächst mehr in der Rubrik „Digitale Edition“ auf der Homepage der WeGA finden. Wenn Sie Näheres über den Ems-Band wissen möchten, können Sie sich im Internet unter www.allitera.de informieren.

Weber-Studien 7

Ein klein wenig länger als für den Ems-Briefe-Band war der zeitliche und organisatorische Vorlauf für die neuen *Weber-Studien*. Im November 1998 hatten die Mitarbeiter der WeGA in Zusammenhang mit der Berliner Präsentation der Gesamtausgabe zu einem Kolloquium mit dem Thema *Carl Maria von Weber und die Schauspielmusik seiner Zeit* in die Räume der dortigen Staatsbibliothek eingeladen (vgl. *Weberiana* 9, S. 7-14). Die Thematik hatte sich uns förmlich aufgedrängt, waren doch damals gerade die Bände zu Webers *Preciosa* und seinen „sonstigen“ Schauspielmusiken in Arbeit und stellten uns vor viele Fragen: Inwieweit ist die Kenntnis des Schauspieltextes für die Edition der Schauspielmusik von Belang; wie wird dies vom Editor

dargestellt? In welcher Form sollte das Drama innerhalb der Musik-Edition kommentiert, dokumentiert oder ggf. auch ediert werden? Was gehört zur Textgestalt des Werkes: Text und Musik oder nur Musik, und hat Schauspielmusik als Bestandteil einer Bühnenfassung überhaupt im engeren Sinne Werkcharakter? Welche Rolle spielt dabei das Qualitätsgefälle zwischen der „Alltagsware“, also den mengenmäßig vorherrschenden, oft banalen Gelegenheitsproduktionen, und einzelnen besonders avancierten Konzepten der Schauspielmusik – sind sie unterschiedlich zu behandeln? Der interdisziplinäre Austausch mit Literatur-, Musik- und Theaterwissenschaftlern war äußerst fruchtbar. Natürlich wurde keine Einmütigkeit in der Beurteilung der Problematik erzielt, aber der teils lebhaft diskutierte Diskurs half uns doch, unsere eigene Position zu finden bzw. zu begründen.

Aber natürlich war das Schauspielmusik-Kolloquium nicht nur als „argumentative Hilfeleistung“ für die Weber-Gesamtausgabe gedacht, die Beiträge sollten selbstverständlich auch einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt werden. Ursprünglich als Band 5 der *Weber-Studien* geplant, kamen uns zwei Dissertationen „dazwischen“, deren Publikation seitens der Herausgeber und des Verlages Vorrang eingeräumt wurde, aber als schließlich Ende 2002 die letzten Manuskripte zum Tagungs-Band eingetroffen waren, gab es kein Halten mehr ... Dagmar Beck und Frank Ziegler zückten das „redaktionelle Skalpell“ und flugs wurden die Beiträge zur Publikation vorbereitet. Die ursprüngliche Planung, auch die Diskussion zu den einzelnen Referaten und Statements in den Band einfließen zu lassen, wurde nur in stark „reduzierter“ Weise umgesetzt: Da sich besonders hinsichtlich des editorischen Umgangs mit Schauspielmusiken – dem für uns zentralen Punkt des Erfahrungsaustausches – die einzelnen Standpunkte im Laufe der Diskussion eher verhärteten als aufeinanderzubewegten, übernimmt nun das Vorwort des Bandes die Aufgabe, die divergierenden Positionen darzustellen. Als Fazit ließe sich lediglich festhalten, daß die editorische „Patentlösung“ kaum zu finden sein dürfte; vielmehr muß der Editor bei jeder Schauspielmusik neu aus der Betrachtung von Werkgenese und -Rezeption heraus eine dem jeweiligen Werk angemessene Darbietungsform entwickeln.

Der redaktionellen Auseinandersetzung folgte quasi „auf dem Fuße“ die formale Aufbereitung: Das Layout des neuen *Weber-Studien*-Bandes übernahm einmal mehr Joachim Veit, und so konnte der Tagungsbericht im Frühjahr druckfertig auf CD-ROM an den Verlag gegeben werden. Inzwischen ist der opulente Band gedruckt und kommt fast zeitgleich mit diesem *Weberiana*-Heft auf den Markt. Wir sind auf die Reaktionen gespannt.

Neues systematisches Werkverzeichnis (WeV) endlich in Kurzfassung im Internet

Was lange währt, ... – ob es wirklich gut wird, muß man erst einmal sehen. Augenblicklich ist jedenfalls der Internet-Auftritt der Weber-Gesamtausgabe, den Sie seit Ende der kalten Wintermonate unter:

<http://www.weber-gesamtausgabe.de>

finden können, noch recht bescheiden. Immerhin sind dort bereits eine Bibliographie der Weber-Literatur ab 1989, Hinweise auf neue Notenausgaben, ein Überblick über die Bände der Gesamtausgabe, Informationen zu den *Weber-Studien* (einschließlich Inhaltsangaben), zu den bereits erschienenen Bänden der WeGA oder zu den praktischen Folgeausgaben u. a. m. abrufbar. Der Internet-Auftritt wächst allerdings langsam, da er von den Mitarbeitern in ihrer Freizeit betreut wird und von letzterer oft wenig übrig bleibt ... Aber immerhin konnte im Juni 2003 eines der wichtigsten Informationspakete ins Netz gehen: die Kurzfassung des neuen systematisch-chronologischen Werkverzeichnisses, das Frank Ziegler manch unruhige Nacht bescherte, da es immer noch genügend unklare Gruppen gibt. Um die problematischen Gruppen (etwa die Kantaten, die Lieder oder die Bearbeitungen, bei denen einzelne Werke immer noch nicht sicher datiert bzw. definitiv Weber zugeschrieben werden können) nicht voreilig mit dann wieder umzuwerfenden Numerierungen zu versehen, wurden solche Nummern erst einmal „vorsichtig“ nur in Graustufen wiedergegeben. Bei den meisten Gruppen aber läßt sich jetzt die „feste“ neue Werkverzeichnis-Nummer angeben. So hat z. B. der *Freischütz*, der bei Jähns unter der Nr. 277 auftaucht, nun die neue Nummer WeV C. 7 (C = Opern und Singspiele), die bei Jähns unter den Nummern 99-104 rubrizierten *6 Sonates progressives* für Violine und Klavier haben nun die Sammelnummer WeV P. 6 (P = Gruppe Kammermusik). Das neue Verzeichnis hat folgende Einteilung:

A. Kirchenmusik

B. Kantaten, Huldigungsmusiken und andere Gelegenheitswerke

C.-F. Bühnenwerke und Vertonungen dramatischer Texte für den Konzertgebrauch

C. Opern und Singspiele

D. Einlagen zu fremden Opern und Singspielen

E. Konzertarien und Duette mit Orchesterbegleitung

F. Schauspielmusiken

G.-L. Lieder und Gesänge

- G. Mehrstimmige Gesänge für gemischte Stimmen mit und ohne Begleitung
- H. Mehrstimmige Gesänge für Männerstimmen mit und ohne Begleitung
- I. Duette mit Klavierbegleitung
- K. Kanons
- L. Solo-Lieder

M.-O. Orchestermusik

- M. Ouvertüren und Sinfonien
- N. Werke für konzertierendes Soloinstrument und Orchester
- O. Tänze und Bläsermusiken
- P. Kammermusik

Q.-T. Klaviermusik

- Q. Sonaten
- R. Variationen
- S. Sonstige Klaviermusik zu zwei Händen
- T. Klaviermusik zu vier Händen

U. Bearbeitungen, Instrumentierungen und Klavierauszüge fremder Kompositionen

V. Varia

W. Skizzen, Entwürfe, Studien

Anh. A. Weber zugeschriebene [zweifelhafte] Werke

Anh. B. Weber unterschobene Werke

Wichtig schien es dem Bearbeiter auch, in den beiden Anhängen die Titel der zugeschriebenen und unterschobenen Werke mit aufzunehmen, da sich bestimmte Kompositionen in der musikalischen Praxis immer noch hartnäckig unter Webers Namen halten, so z. B. Joseph Küffners *Quintetto pour Clarinette Principale, Violon, deux Altos & Violoncelle* op. 32, das immer wieder mal als Webers *Introduktion, Thema und Variationen für Klarinette und Streichquartett* durch die Konzertsäle geistert.

Dieses vorläufige Kurzverzeichnis ist zur ersten Orientierung gedacht, eine komfortablere Neufassung muß einer mit dem Verlag abgestimmten späteren Veröffentlichung vorbehalten bleiben.

Die neue Homepage der WeGA enthält übrigens darüber hinaus aktuelle Informationen zum Arbeitsstand und demnächst auch eine Rubrik mit Diskussionsbeiträgen – es wäre also schön, wenn dieses Angebot reichlich genutzt würde. Auch für Hinweise zur Verbesserung oder Ergänzung der Seiten oder der diversen Angebote wären wir sehr dankbar.

Vorbereitungen zur Datenformat-Umstellung

Damit bei der Brief- und Tagebuchausgabe so allmählich „Nägel mit Köpfen“ entstehen, haben sich Eveline Bartlitz, Dagmar Beck und Joachim Veit – auch vor dem Hintergrund der Erfahrungen mit der gemeinsamen Arbeit an den Kommentaren des Ems-Bändchens – entschlossen, die Dresdner Jahrgänge vorzuziehen und zunächst mit dem sehr umfangreichen 1817er zu beginnen, d. h. quasi mit Webers Anstellung als Musikdirektor (bzw. später Kapellmeister) am Sächsischen Hof. In diesem Zusammenhang hat in Detmold Anfang des Jahres Christoph Albrecht damit begonnen, komplette Dokumente aus der bereits weitgehend durchforsteten Dresdner *Abend-Zeitung* (ergänzt um spätere Beiträge aus dem *Merkur*) per Computer zu erschließen. Erstmals wurde dabei eine (allerdings noch sehr vorläufige) inhaltliche Markierung der Daten vorgenommen (im „Fachdeutsch“: *tagging*), so daß zumindest in Ansätzen eine an XML angelehnte Datenstruktur entsteht, die sich mit Hilfe anderer Formatierungssprachen (CSS oder XSLT) bequem nach den jeweiligen Bedürfnissen in eine Internet- oder Buchdarstellung überführen läßt – und dies alles mit langfristig haltbaren, wenig Speicherplatz verschlingenden Datensätzen. Diesen ersten Experimenten sollen weitere folgen, so daß im Laufe des Jahres klarer wird, wie auch die Briefe in dieser neuen Weise „dauerhaft haltbar“ darstellbar wären. Ein erster Schritt in die neue Richtung ist auch die geplante Aufgabe des bislang verwendeten Textprogramms Wordperfect, das vor allem hinsichtlich der Sonderzeichen seine früheren Stärken verloren hat und in der Zusammenarbeit mit dem Verlag zu vielen Problemen führte. Dem Vorbild etlicher öffentlicher Verwaltungen folgend, steigt die Ausgabe nun nach und nach auf StarWriter bzw. StarOffice um, da diese Programme Ergebnisse von *open-source*-Projekten sind und im wissenschaftlichen Bereich kostenlos genutzt werden können, was angesichts der unzureichenden finanziellen Ausstattung der beiden Arbeitsstellen geradezu lebensnotwendig erscheint. Der Vorteil des neuen Programms besteht darin, daß es bereits auf dem neuen XML-Standard basiert und damit zukunftsfähig ist. (Dies glauben wir zumindest zur Zeit). Wie immer bedeutet „umsteigen“ auch „umlernen“ – aber das ist eine Sache, die in Editionen ohnehin an der Tagesordnung ist.

Neue Bände braucht (hat!) das Land!

Wenn die *Weberiana* erschienen sind, wird vermutlich die Serie der praktischen Folge-Ausgaben zum „Jungfernbund“ der Weber-Gesamtausgabe

vervollständigt sein. Erfreulicherweise hat sich der Verlag Schott Musik International entschlossen, diesen von Dagmar Kreher herausgegebenen Band sogleich mit praktischen Aufführungsmaterialien zu versehen. So waren Partitur und Stimmen der beiden Dresdner Messen Webers bislang schon als Leihmaterial erhältlich, nun wurden aus dem dickleibigen Band die Partituren beider Messen separiert und in der noblen neuen Silberedition des Verlags in broschierter Form einzeln vorgelegt (*Missa sancta No. 1* Es-Dur als ED 8856, *Missa sancta No. 2* G-Dur als ED 8858), dazu liegen auch Chorpertituren beider Messen vor (8856-01 bzw. 8858-01). Für die Praxis fehlten noch Klavierauszüge – aber auch die sind nun erhältlich: Anfang des Jahres hat der Herausgeber der WeGA, Prof. Dr. Gerhard Allroggen, zunächst den Klavierauszug der G-Dur-Messe bearbeitet, da hier eine Aufführung unmittelbar bevorstand. Dieser Auszug im handlichen A4-Format ist noch vor Redaktionsschluß erschienen (ED 8859, 61 S.), der Klavierauszug der Es-Dur-Messe (ED 8857) ist ebenfalls im Druck und wird in Kürze vorliegen.

Auf diese Art und Weise bleiben die Gesamtausgabebände keine Folianten für Spezialisten, die in den Bibliotheken bald „ehrwürdiger“ Staub bedeckt, sondern die Musik Webers kann wirklich wieder in die Praxis dringen – die Nachfrage zeigt, daß Interesse vorhanden ist. Im Vergleich mit anderen Gesamtausgaben kann die WeGA hinsichtlich der Wirkung in der Praxis bislang zufrieden sein: Auch zu dem Band mit beiden Sinfonien liegen inzwischen gedruckte Stimmen als Leihmaterial vor, *Abu Hassan* ist sogar bereits zu haben, bevor der Gesamtausgabenband erschienen ist (der Klavierauszug dazu ist auch im Druck), zum Klarinetten-*Concertino* und zum Klarinetten-Quintett liegen ebenfalls bereits kritische Ausgaben vor, und die Stimmen zu *Preciosa* sind gegenwärtig als Leihmaterial in Arbeit. Dabei hoffen die Mitarbeiter, daß aus der Praxis auch Rückmeldungen zu diesen Materialien kommen, damit ggf. weitere Verbesserungen an der Konzeption bzw. der Art der Einrichtung der Noten möglich sind. Wir hoffen sehr, daß der Verlag diese erfreuliche Initiative weiterführt und so eines der wesentlichen Ziele auch der Weber-Gesellschaft fördert: die zunehmende Verbreitung des *Ceuvres* unseres „Schutzbefohlenen“.

Dauerbrenner Finanzen

Es wäre so schön gewesen ... – die ursprünglich angekündigte Erhöhung der Mittel, die über den Haushalt der Mainzer Union der Akademien der Wissenschaften aus der Bund-Länder-Finanzierung für das Projekt bereitgestellt werden, hätte zwar nur wenige Prozentpunkte betragen, aber die prekäre

Situation der Ausgabe wenigstens punktuell entlastet. Die Ankündigung wurde zurückgenommen, und nun muß mit einem Etat gelebt werden, der dem Mangel-Etat des letzten Jahres gleich ist und selbst dann nicht ausreicht, wenn die Mitarbeiter das ganze Jahr über immer nur an ihrem Arbeitsplatz vor Ort sitzen. Eine Lösung ist nicht in Sicht. Immer dringlicher wird daher das Einwerben namhafter Summen von vermutlich ebenso namhaften Sponsoren. Wenn Sie als Mitglied der Weber-Gesellschaft mögliche Sponsoren ansprechen können, würden sich Herausgeber und Mitarbeiter über Ihre Initiative sehr freuen. Aber auch kleinere Spenden helfen uns bei der Bewältigung alltäglicher Aufgaben (Mikrofilm- und Kopien-Bestellung, Bibliotheks-Reisen, Software- oder Materialbeschaffung) weiter; wir sind für jede Hilfe sehr dankbar.

Wieder einmal eine neue AskSam-Datei ...

Im Juni hielt sich Eveline Bartlitz nach einer Vorstandssitzung in Detmold einige Tage in der dortigen Arbeitsstelle auf, um beim Sortieren und Aufarbeiten der Kopientürme zu helfen. Dabei vervollständigte sie einerseits die vorhandene Datei mit Theaterzetteln, zum andern wurde mal wieder eine neue AskSam-Datei eingerichtet, indem eine frühere Wordperfect-Datei hinsichtlich ihrer Tauglichkeit aufbereitet und nach AskSam „überführt“ werden konnte. So wird jetzt auch die „Orte-Kartei“, d. h. die Datenbank zur lokalgeschichtlichen Literatur, in diesem leistungsstarken Programm (das leider in der letzten Version ein paar offensichtliche „Macken“ aufwies) weitergeführt. Die zunehmende Anhäufung der Materialien hatte zu immer neuen Differenzierungen bei der Katalogisierung geführt, nun scheinen allerdings allmählich alle möglicherweise auftauchenden Eventualitäten bedacht, auch wenn noch manch ein Datensatz in diese Datenbanken einzutragen bleibt.

PDF auch bei Weber auf dem „Siegeszug“

Nachdem die *Weber-Studien* 6 und 7 (s. o.) bereits im verbreiteten *Portable Data Format* abgespeichert und so im Verlag direkt von der CD gedruckt werden konnten, steht nun auch eine Premiere beim Notensatz bevor: Für den Detmolder MeisterWerk-Kurs *Abu Hassan* waren Partitur, Klavierauszug und Solo-Stimmen z. T. von unserem Notensetzer Frank Litterscheid, z. T. in Eigenregie mit *Score* bzw. *Finale* hergestellt worden. Auch dabei kam das *PDF*-Format erfolgreich zum Einsatz. Nun wird versucht, den von Litterscheid erstellten Notensatz zum Klavierauszug des *Abu Hassan* mit den InDe-

sign-Dialog-Dateien zu verbinden, um so eine fertige Vorlage des Notenteils dieses Gesamtausgabenbandes zu produzieren. Da die Textteile bereits fertig formatiert waren, hätte der Umweg über einen Neusatz in der von Schott beauftragten Druckerei unnötige Zusatzarbeit für alle Seiten bedeutet. Zwar ist der Verlag noch eher skeptisch, die Mitarbeiter der WeGA aber eher zuversichtlich, daß sich dieses Verfahren als ausgesprochen zeitsparend erweisen wird, da die ohnehin vorbildliche Zusammenarbeit mit Herrn Litterscheid schon im Vorfeld die Korrekturwege erheblich erleichtert und verkürzt hatte und nun weiteres „Hin- und Her“ zwischen Druckerei und Arbeitsstellen eingespart werden kann. Drücken Sie uns die Daumen, daß die Herstellung (die wegen ursprünglich abweichender Formatpläne etwas kompliziert wird) fehlerlos bewältigt werden kann! Im Herbst sollte dann der neue Band vorliegen.

Weber interaktiv

DFG-Projekt zur Computer-gestützten Edition
vorgestellt von Ralf Schnieders, Detmold

Im letzten Heft der *Weberiana* (Nr. 12, S. 99) wurde bereits über die Examensarbeit zum Thema „Neue Medien in der Editionswissenschaft“ berichtet. Im Rahmen dieser Arbeit wurde eine CD-ROM erstellt, auf der sämtliche relevanten Quellen zur Edition des ersten Satzes des Weber-schen Klarinettenquintetts op. 34 in digitaler Form abgespeichert sind. Jede Anmerkung des Lesartenverzeichnisses wurde mit den entsprechenden Ausschnitten der jeweiligen Quelle(n) „verlinkt“. So kann man sich – ohne in Bibliotheken lange nach Mikrofilmen, Faksimiles, Erst- oder Nachdrucken suchen zu müssen – automatisch die passenden Noten auf Mausklick anzeigen lassen, wobei je nach Problemlage das Autograph, die Stichvorlage, der Erstdruck und/oder die Fassung der WeGA verglichen werden können. Durch die Nutzung der interaktiven Möglichkeiten des Computers wird die Lektüre von kritischen Berichten erheblich erleichtert, man erkennt die Problematik der meisten Stellen im wahrsten Sinne des Wortes „auf den ersten Blick“, zumal die betreffenden Stellen zusätzlich farbig hervorgehoben sind. In herkömmlichen kritischen Berichten wird das Aussehen von Quellen meist recht kryptisch durch Formulierungen wie: „... T. 14/15; Violine 1: *Phrasierung* in K/sv vermutlich wegen Seitenwechsel unpräzise bezeichnet; Ergänzungen → A (dort zweitaktige Bögen) ...“ umschrieben. Der Nutzer